

Leutkirch

LEUTKIRCH

Das Bauhandwerk schafft – noch

LESEDAUER: 6 MIN



Mit dem Häuserbau in den zahlreichen Baugebieten der Region sind die Handwerker derzeit noch gut ausgelastet. (Foto: Symboloto: dpa / Jens Büttner)

Veröffentlicht: 06.04.2020, 19:02 Uhr

STEFFEN LANG

Stellv. Redaktionsleiter

Drucken

Die Betonung liegt auf dem „noch“: Das Handwerk, das vor allem im Baugewerbe tätig ist, ist von der Corona-Krise noch nicht existenziell betroffen. Das berichten Unternehmer aus Bad Wurzach, **Isny** und Leutkirch im Gespräch mit der „schwäbischen Zeitung“.

Die Auftragsbücher des Handwerks in diesem Bereich waren vor der Krise gut gefüllt

bis voll belegt, und daran hat auch die Pandemie nichts geändert. „Vor allem in Neubauten und dort, wo Monteure alleine arbeiten können, haben wir gut zu tun. Reparaturaufträge erledigen wir zum Schutz der Mitarbeiter und der Kunden freilich derzeit nur in dringenden Fällen. Dafür haben die Leute auch Verständnis“, sagt **Leo Gruber** vom Heizung- und Sanitärmeisterbetrieb in Aichstetten.

Pro Auto zwei Insassen

Mund-Nasen-Masken, Abstand, Desinfektion – Grubers Mitarbeiter schützen sich wie die aller Betriebe mit der ganzen Palette an Möglichkeiten. Zum Teil wird auch mit mehr Fahrzeugen die Baustelle angefahren, damit in jedem Fahrzeug maximal zwei Personen sitzen.

Gut zu tun habe man in den laufenden Neubauprojekten, berichtet auch Peter Wirges, Geschäftsführer des Maler und Gebäudesanierers Christ + Wagenseil in Leutkirch. Er schickt zudem kleinere, dafür aber feste Gruppen als sonst auf die Baustellen.

Es geht langsamer voran

Bei der Baufirma **Otto Birk** in Aitrach wird dazu auch in der Verwaltung in zwei Gruppen – die eine im Home-Office, die andere vor Ort – gearbeitet. „Wir merken noch nicht so viel“, sagt der Bauunternehmer, der sich nach einem Kontakt mit einem Corona-Infizierten in die häusliche Quarantäne begeben hat. „Die Baustellen laufen, allerdings schleppender als üblich, weil weniger Leute arbeiten können und Abstände gewahrt werden müssen.“

„Wir sind voll ausgelastet“, meldet auch Klaus Danner von der Leutkircher Schreinerei Klaus & Klaus. Konstantin Bodenmüller senior, Stukkateur- und Installateur aus Isny, stimmt dem zu: „Es gibt keine Probleme bei der Auftragslage.“ „Momentan geht’s noch gut, wir sind weiter dabei, unsere vollen

Auftragsbücher abzuarbeiten“, heißt es auch von Kathrin Neher, Geschäftsführerin bei Metallbau Appelt in Bad Wurzach.

Die Vier-Tage-Woche

Etwas anders sieht es bei Holzbau Weizenegger in Bad Wurzach aus. Inhaberin Daniela Weizenegger-Daiker: „Die Aufträge laufen zwar alle, aber aktuell haben wir die Vier-Tage-Woche eingeführt, weil uns auf Anfang Mai Lieferverzug bei den Materialien angekündigt worden ist.“ Daher habe man bereits den Kunden mitgeteilt, „dass es zur Projektablaufverzögerungen kommen kann“. Ob dies wirklich so sein wird? „Ende Mai wird sich zeigen, wie’s weitergeht“, sagt Weizenegger-Daiker.

Nachschubprobleme habe er noch keine, sagt Otto Birk, „aber ein bisschen Bauchweh bereitet mir die Frage schon, was zum Beispiel Baustahl betrifft, der aus Italien kommt. Das könnte noch spannend werden.“

Auswirkungen kommen zeitversetzt

Mit einem Gefühl zwischen Hoffen und Bangen blicken die Unternehmer in die Zukunft. Auftragsstornierungen sind durchgängig noch kein großes Thema bei ihnen, aber dies, so sind sich alle einig, könne sich ändern, wenn der Shutdown länger anhält und Privat- wie Gewerbekunden danach wirtschaftlich schlechter dastehen. „Dann“, so ahnt nicht nur Leo Gruber, „werden viele ihre Ausbau- und Erweiterungspläne zurückstellen“.

„Wir werden die Krise etwas zeitversetzt zu spüren bekommen, dann aber könnte es deutlich werden“, sagt Otto Birk. Schon jetzt bemerke er einen Rückgang bei Auftragsanfragen, berichtet Klaus Danner, Daniela Weizenegger-Daiker spricht davon, dass es im Vertrieb „seit zwei Wochen extrem ruhig“ sei.

„Maßlos überzogen“

„Wenn die Unternehmen nicht bald wieder hochfahren und die Menschen wieder arbeiten dürfen“, werde die Krise im dritten und vierten Quartal dieses Jahres die Branche mit Wucht treffen, befürchtet Peter Wirges. Auch daher findet Konstantin Bodenmüller senior deutliche Worte: „Wenn wir nicht in spätestens drei Wochen den Laden wieder aufmachen, haben wir ein ganz großes Problem in unserem Land.“ Der Isnyer Handwerksmeister hält die Maßnahmen insgesamt für „maßlos überzogen und ein Stück Freiheitsberaubung. Man kann nicht einfach ein Land abschließen.“ Das werde man nach der Krise „seriös aufzuarbeiten“ haben, fordert



Als Obermeister der Bau-Innung Ravensburg sei er derzeit auch als „Corona-Berater“ sehr gefragt, berichtet Otto Birk. „Da habe ich einige Beratungsminuten investieren müssen.“ Sein Fazit ist bei allen Sorgen aber ein durchaus Positives: „Es ist schön, dass wir arbeiten können. Das Handwerk floriert immer noch.“ Die Betonung liegt auch in diesem Satz auf dem „noch“.

Das könnte Sie auch interessieren

LEUTKIRCH

Steinhauser schließt Bäckerfiliale in Leutkirch

BAD WURZACH


Wurzacher stellte sich von Anfang gegen die NS-Bewegung

RAVENSBURG

Stadt Ravensburg will den Busverkehr umkrepeln

LEUTKIRCH/AITRACH

Fördergelder für Radwege

 0 Kommentare

Schwäbische

© Schwäbischer Verlag 2021

